



Ramses Wissa Wassef Art Center

Harrania, Ägypten



Der Ramses Wissa Wassef Art Center

wurde 1952 von Ramses Wissa Wassef im Dorf Harrania bei Kairo gegründet. Das fast 5 Hektaren grosse Gelände des Art Centers umfasst heute verschiedene Werkstätten für das Weben, eine Töpferei, ein Batik-Atelier, eine Galerie und ein Tapisserie-Museum sowie das Habib Gorgi Skulpturen-Museum, Wohnstätten, eine Farm, Garten und diverse Wirtschaftsgebäude.

Der Center entwickelte sich über eine Periode von zwanzig Jahren und wurde 1983 mit dem Aga Khan Ward für Architektur ausgezeichnet. Er liegt an der Strasse zum Sakkara Pyramiden-Komplex in Gizah.



Der Ramses Wissa Wassef Art Center (Foto: Urs Büttiker)



Blick in die Kunstgalerie.



Die Sammlung im Museum des Art Centers.



Die Leiter des Art Centers, Suzanne Wissa Wassef und ihr Ehemann Ikram Nosshi, in der Galerie des Art Centers.



Die eindrückliche Architektur des Museum des Art Centers.

Ramses Wissa Wassef Art Center
Harrania, Gizah,
Sakkara Road, Ägypten

www.wissawassef.com
shop.rwwac.org
Facebook: [Wissa.Wassef.Tapestries](https://www.facebook.com/Wissa.Wassef.Tapestries)

Susanne Wissa Wassef, Direktor
Ikram Nosshi, Direktor
ikram@wissawassef.com



Ramses Wissa Wassef (1911 - 1974)

Ramses Wissa Wassef, ein führender ägyptischer Architekt, der in Paris studiert hatte, beobachtete nach seiner Rückkehr nach Kairo die Auswirkungen der Mechanisierung auf das Handwerk. Er sah, dass die Handwerker nicht fähig waren, auf diese Entwicklung mit Kreativität und Flexibilität zu reagieren, sondern in ihren alten Mustern verharrten. Da er aber überzeugt war, dass trotz allem eine Nachfrage nach Kunsthandwerk vorhanden sei, startete er sein Experiment.

Er baute in Harrania, 6 Meilen von Kairo entfernt, eine Werkstatt mit Webstühlen und lud Dorfkinder ein zu weben. Er stellte drei Regeln auf:

- Kein Kopieren
- Keine Entwürfe
- Keine Eingriffe oder Kritik von Erwachsenen.

Seine Wahl fiel auf das Weben, da nur hier eine ausgewogene Kombination von handwerklicher Arbeit und künstlerischem Schaffen gegeben war, die Körper und Seele gleichermaßen mit einbezieht.

Neben seiner Tätigkeit mit den Kindern in Harrania war Ramses Wissa Wassef als Architekt tätig und unterrichtete Architektur und Kunst an der Kunsthochschule in Kairo.

Nach Ramses unerwartetem Tod 1974 führten seine Witwe Sophie und seine Töchter Suzanne und Yoanna das Experiment weiter. Unter ihrer Leitung haben inzwischen mehrere Generationen das Weben gemeistert.

Färben und Weben

Für die Wolltapisserien wird ägyptische Schafwolle verwendet, die industriell hergestellt wird. Um die benötigte Farbvielfalt zu erhalten, werden die Garne selber gefärbt, mit Pflanzen, die z.T. auch auf dem Areal des Ramses Wissa Wassef Art Centers wachsen wie Wau (Reseda) und Krapp. Indigo und Cochenille werden zugekauft.



Reseda-Blätter für kräftiges Gelb. Auch mit Eukalyptus-Blättern erzielt man ein schönes Gelb.



Indigo für Blau und Grün. Durch die mehrmalige Verwendung der Farbe erhält man verschiedene Schattierungen der gleichen Farbe.



Derzeit arbeiten 30 erwachsene Woll- und Baumwollweber aktiv im Kunstzentrum in Ägypten. Sie setzen die einzigartige Wissa Wassef Tradition fort und weben ohne Entwürfe. So ist jede Tapissierie in Unikat, nie wurden Kopien gewebt.



Eine Wollweberin am Hochwebstuhl in Beratung mit Suzanne Wissa Wassef. Die Begleitung durch Suzanne und ihrer Schwester Yoanna ist für die WeberInnen sehr wichtig.



Die feinen Baumwolltapisserien entstehen auf Flachwebstühlen. Auch hier wird ohne Entwurf gearbeitet.

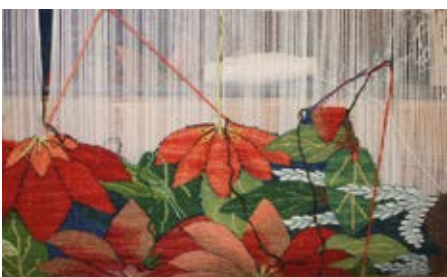


Weil die Bilder ohne Entwurf entstehen, wird auf der Vorderseite gewebt, nicht wie sonst beim üblich auf der Rückseite.

Ramses Wissa Wassef war überzeugt, dass jeder Mensch künstlerische Fähigkeiten hat. In seinem Buch „Bildteppiche aus Harrania“ schreibt er: „Fast muss man glauben, dass dem Kind die Freude an den Farben, der Sinn für Rhythmus, das Spiel der Formen und für den Aufbau der Komposition angeboren sind und dass diese Gaben verkümmern, wenn man es ihnen nicht vergönnt ist, sich zu betätigen!“



Das Projekt hatte auch einen starken Einfluss auf die Gemeinschaft. Es verwandelte das Leben der Dorfbewohner und brachte Wohlstand, Bildung, bessere Gesundheit, Selbstachtung und Zufriedenheit für alle und hohen Status und Gleichstellung der Frauen.



Schon in den 1950er-Jahren wurde die internationale Künstler- und Textilszene auf die Bildteppiche aus Harrania aufmerksam. Eine der ersten Ausstellungen fand 1958 im Gewerbemuseum in Basel statt. Es folgten viele weitere Ausstellungen in berühmten Museen, Kunstgalerien, Universitäten, botanischen Gärten weltweit. Renommierte Museen und andere Institutionen erwarben Tapisserien für ihre Sammlungen.